

Der Transitus ist als Bestandteil des spätestens 893 abgeschlossenen Martyrologs von Wolfhart von Herrieden überliefert, woraus sich ein Terminus ante quem ergibt³. Inhaltlich bietet der Transitus lediglich eine Paraphrase der Schlußkapitel aus der Epiphanius-Vita des Ennodius und orientiert sich auch stilistisch sowie in der Wortwahl an diesem Vorbild⁴. Der Heimgang des Heiligen, die Trauer der Gläubigen bei seinem Tod und seiner Bestattung sind das Hauptthema; dem Charakter nach ist die Schrift eine Mischung aus frommer Devotion und Trostliteratur. Auf Grund der engen Anlehnung an Ennodius' Werk liefert der Text nur vage Anhaltspunkte für eine präzisere zeitliche oder geographische Einordnung, doch legt die Tatsache, daß Epiphanius geradezu zum italischen Nationalheiligen (c. 7 *defensor patriae*, c. 8 *omnem penitus in uno homine concidissee Italiam* [... An seinem Begräbnisort wird der Leichnam empfangen] *non minimo pauperum heulatu de omni fere Italia confluentium*) gemacht wird, eine Entstehung der Schrift in Italien nahe⁵. Die Translatio schöpft zwar ebenfalls aus Ennodius Werk, ist jedoch erst nach 984 niedergeschrieben, denn Bischof Othwin von Hildesheim (954-984) wird als bereits verstorben erwähnt⁶. Vermutlich wurde der Text im Grundstock kurz nach 984

phanus von Pavia. Schutzheiliger des Bistums Hildesheim (Hildesheimer Chronik. Beiträge zur Geschichte des Bistums Hildesheim 7, 2000) zum Transitus und zur Translatio bes. S. 37-59; DERS., Ein neuer Textfund zur Translatio S. Epiphanii in der Hildesheimer Dombibliothek, Jb. für Geschichte und Kunst im Bistum Hildesheim 74 (2006) S. 123-167 (Nach Abschluß meines Manuskripts gewährte mir Herr Dr. Gallistl freundlicherweise Einsicht in seinen Beitrag noch vor dessen Veröffentlichung im Januar 2008, so daß ich seine Ergebnisse berücksichtigen konnte); knapp Helmut FLACHENECKER, Heilige Bischöfe als einheitsstiftende Klammer für mittelalterliche Diözesen, Römische Quartalschrift für christliche Altertumskunde und Kirchengeschichte 97 (2002) S. 194-214, hier S. 207-209; zur Translatio knapp Jörg OBERSTE, Heilige und ihre Reliquien in der politischen Kultur der früheren Ottonenzeit, FmSt 37 (2003) S. 73-98, hier S. 94.

3) Vgl. Alfred WENDEHORST, Wolfhart von Herrieden, in: Lex.MA 9 (1998) Sp. 309, mit irrigen Angaben über die nach der Handschrift München, Bayerische Staatsbibliothek, Clm 18100 (das 1009 geschriebene Exemplar von Wolfharts Martyrolog), gedruckten Texte; F. J. WORSTBROCK, Wolfhart von Herrieden, in: VL ²10 (1999) Sp. 1364-1367; GALLISTL, Epiphanius (wie Anm. 2) S. 39 f.

4) So bereits GALLISTL, Epiphanius (wie Anm. 2) S. 41 f. mit weiteren Hinweisen.

5) So GALLISTL, Epiphanius (wie Anm. 2) S. 42, der zu Recht auch auf die Datierung des Todestages von Epiphanius (21. Januar 487) nach Herrscherjahren (*Theoderico permissu Zenonis orientalis principis Hesperiae imperium administrante*) als Argument für eine Herkunft des Textes aus Italien abhebt.

6) Die Niederschrift des Berichts dürfte nicht wesentlich nach Othwins Tod erfolgt sein. Vgl. Mittelalterliche Quellen zur Geschichte Hildesheims, eingeleitet, übersetzt und kommentiert von Klaus NASS (Quellen und Dokumentationen